

Zeitschrift: ZeitBild
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 27 (1986)
Heft: 26

Artikel: Endlich die Stingers? : Luftabwehrmittel für die Mujahedin
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1093509>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Luftabwehrmittel für die Mujahedin

Endlich die Stingers?

Seit mehr als einem Jahr «weiss man», dass die afghanischen Partisanen die amerikanischen «Einmannraketen» vom Typ Stinger zur dringend benötigten Luftabwehr erhalten. Die einzigen, die nichts davon wussten, waren leider die Mujahedin selber. Die Stingers kamen nicht an, und die Sowjets konnten weiterhin unbehindert Dorf um Dorf aus der Luft zerstören. Aber jetzt scheinen die Stingers endlich tatsächlich angekommen zu sein. Aus den USA meldet man die Lieferung, und aus Afghanistan meldet man etliche Helikopter- und Flugzeugabschüsse. Diesmal könnte es stimmen.

Der Himmel über Afghanistan gehört offenbar nicht mehr den Sowjets allein. Nach offiziellen amerikanischen Angaben verfügen jetzt die Mujahedin über die tragbare Flab-Rakete Stinger.

Nach Mitte Dezember in Washington gemachten Äusserungen stellt diese «Einmannrakete» – sie wird von der Schulter abgefeuert – die sowjetische Besatzungsluftwaffe vor erhebliche Probleme. Die sowjetischen Piloten sind gezwungen, höher zu fliegen, um von der Rakete nicht getroffen und «heruntergeholt» zu werden. Dadurch habe sich die «Wirksamkeit» der Fliegerangriffe gegen die Widerstandskämpfer vermindert.

Laut den Regierungsbeamten verloren die Sowjets in den nun vollen sieben Jahren ihres Krieges in Afghanistan tausend Kampfflugzeuge und -helikopter. Die Zahl ist geschätzt.

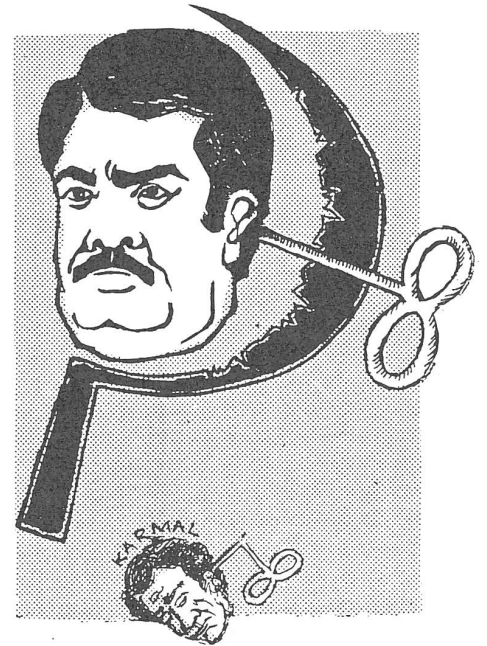
Allgemein befänden sich die Mujahedin, wie die Beamten in Washington sagen, in einer «besseren Lage» als zuvor in diesem Jahr.

Unter dem Titel «Stinger-Raketen für afghanische Konterrevolutionäre» hatte Radio Moskau schon am 4. November folgenden Kommentar ausgestrahlt:

«Mit der Lieferung von Stinger-Luftabwehrraketen an afghanische Konterrevolutionäre wurde Washingtons Einmischung in die inneren Angelegenheiten der Demokratischen Republik Afghanistan in eine qualitativ neue Stufe hochgeschaukelt...»

Das sowjetische Verteidigungsministerium habe gegenüber der Agentur Nowosti erklärt: «Dieser Schritt als Antwort auf die sowjetische Friedensinitiative, die Rückführung von sechs Regimentern des begrenzten sowjetischen Truppenkontingents in Afghanistan, zeugt davon, dass das Weisse Haus eine militärische Lösung des Afghanistanproblems anstrebt.»

(Heimgeholt wurden insgesamt etwa 8000 Mann, die Hälfte davon gehörte Flab-Einhei-



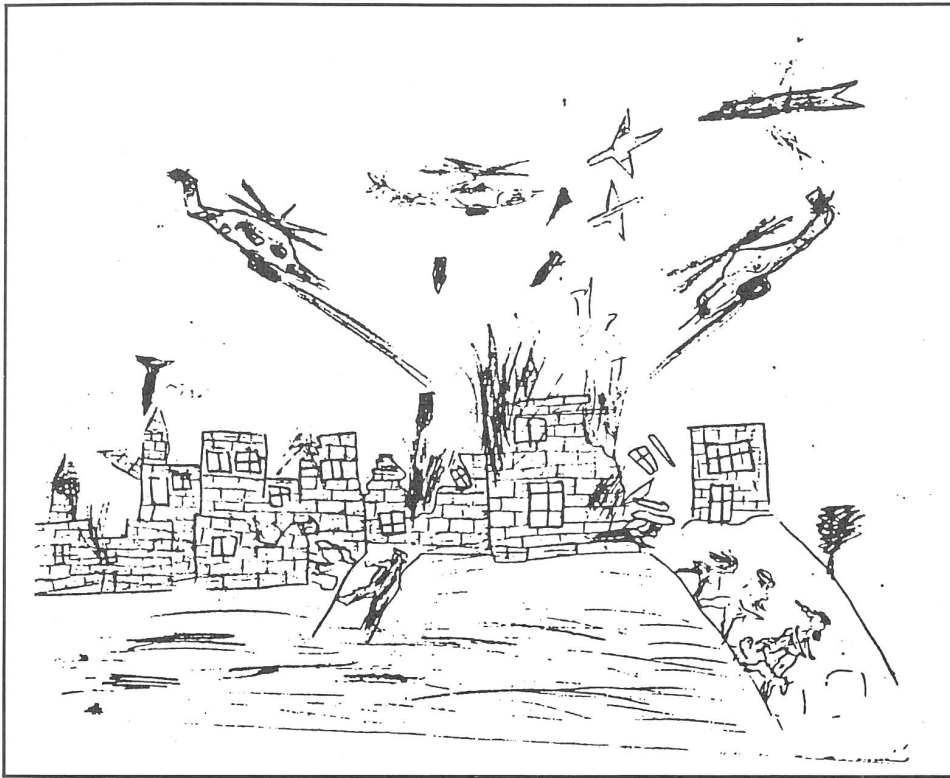
Der afghanische Parteichef Najib und sein gestürzter Vorgänger Karmal. Karikatur «Arabia», London.

ten an ... als ob die Mujahedin über Flugzeuge verfügten. Insgesamt stehen in Afghanistan schätzungsweise 120 000 Sowjetsoldaten, und nochmals so viele in der Sowjetunion sind mit dem Krieg engagiert.)

Und Radio Moskau weiter: «Es ist auch schon bekannt, dass die Amerikaner den Banditen für jedes abgeschossene afghanische Flugzeug als Belohnung zwei zusätzliche Raketen versprochen haben. Solche Auszeichnungen sollen die Terroristen zu neuen Verbrechen ermuntern ... Sicher werden dabei auch in erster Linie Zivilmaschinen als Ziel dienen, die nicht über Luftabwehrsysteme verfügen ... Bezeichnender-



Ein Beispiel für die «Luftabwehr», auf welche die Mujahedin bisher angewiesen waren: ein schweres Maschinengewehr (Aufnahme: Kurt Pelda). Damit kann man den gepanzerten Helikoptern nur sehr schwer und den Kampfflugzeugen und Bombern überhaupt nicht beikommen.



Zeichnung eines afghanischen Kindes (Reproduktion: Afghanistan-Archiv, Liestal). Den Bombenangriffen auf die Dörfer ist die Bevölkerung hilflos ausgeliefert.

weise begannen die Raketenlieferungen an die afghanischen Konterrevolutionäre gerade dann, als bei den afghanisch-pakistanischen Verhandlungen in Genf über eine Normalisierung der Lage um Afghanistan herum ein gewisser Fortschritt zustande kam und die UdSSR hoch und heilig versprochen hatte, sobald eine politische Regelung endgültig ausgearbeitet sei, die Rückführung der restlichen Truppen aus Afghanistan zu beschleunigen... Diese leicht transportablen Luftabwehrraketen sind für Terroristen ja eine Idealwaffe. Und nicht ausgeschlossen ist, dass sie mit Stinger-Raketen nicht nur afghanische Linienmaschinen als Ziel verfolgen. So untergraben die USA die Flugsicherheit...»

Soweit Radio Moskau. Derzeit rechnen die Mujahedin mit einer Winteroffensive der Sowjets. Bislang herrschte während der Wintermonate sozusagen Waffenruhe. Die Zeit könnte – trotz des amerikanischen Optimismus – für die Widerstandskämpfer kritisch werden. Ganz sicher ist danach, frühestens im Frühjahr, mit einer von den Sowjets grossangelegten Friedensinitiative zu rechnen. Mitte Dezember wollte die gesamte sowjetgestützte afghanische Führung in Moskau zu Gesprächen mit Parteichef Michail Gorbatschow.

Seit vier Jahren vermitteln die Vereinten Nationen (UNO) in Genf indirekte Gespräche zwischen Afghanistan und Pakistan. Indirekt, weil sich die Pakistani nicht mit den Afghanen an einen Tisch setzen möchten. Dies käme einer Anerkennung des vom Kreml gestützten Regimes in Kabul gleich. Als Haupthindernis erwies sich bisher der sowjetische «Fahrplan» für

einen Rückzug aus Afghanistan. Die Sowjets wollen sich in vier Jahren vollständig zurückgezogen haben. Die Pakistani (und damit die Amerikaner) meinen, vier Monate genügen. Die nächste Gesprächsrunde in Genf findet am 11. Februar statt.

Der Stellvertretende sowjetische Aussenminister, Michail Kapitsa, «veranschlagte» jüngst 1992. Bis dahin werde das Afghanistan-Problem gelöst sein... *jb*

Bestellcoupon

_____ Ex. «Augenzeugen unerwünscht» (Fr. 26.—)

Einsenden an Buchhandlung SOI Postfach 3000 Bern 6

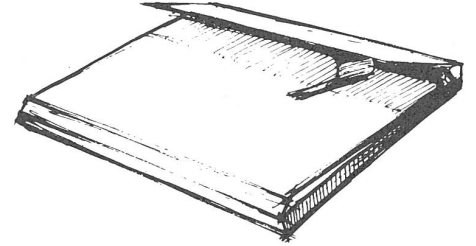
Name: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

Rivoli - MIDI - COUVERTS

Mit 20 mm Seitenfalten



Einfaches Verschliessen: Schutzband abziehen und zudrücken!

Preis pro Stück bei total:	500	1000	5000
B 5 (250x176)	-.23	-.20	-.18
C 4 (324x229)	-.30	-.26	-.24

Gratismuster bei Ihrer Druckerei oder durch

 **Rivoli-COUVERTS** 
4411 Seltisberg BL / 061-96 95 93



Ihr Teppich- und Bodenbelagsgeschäft

W. Geelhaar AG Bern
 Thunstrasse 7
 am Helvetiaplatz
 Tramlinien 3+5

Telefon 031 43 11 44

Auch für Reparaturen und
 Reinigungen von Orient-,
 Handweb- und Berber-
 teppichen sind wir Ihr
 Vertrauenshaus.